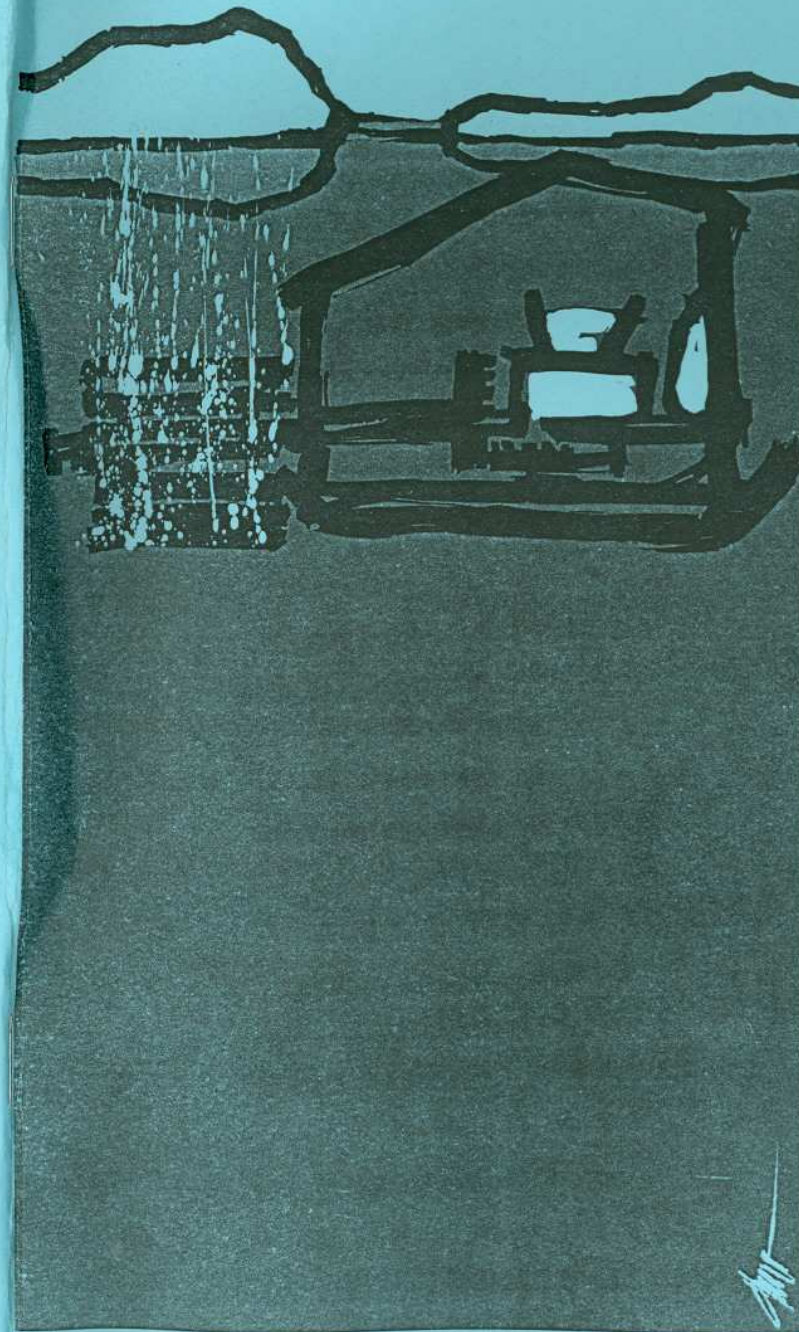


## Rhein-Schiffsmühlen

Von 1466 bis in die 2. Hälfte  
des 19. Jahrhunderts sind Schiffsmühlen  
auf dem Alpenrhein bezeugt:  
Einst waren sie ein charakteristisches Merkmal  
für unsere Landschaft,  
heute sind sie völlig vergessen.

Die Ausstellung gibt einen Querschnitt  
durch die einschlägigen Archivalien über das  
Leben auf den Rheinmühlen,  
ihre Rechtsformen, ihre Standorte,  
die Tarifordnungen und Inventare, die Baupläne  
und Bauverträge, Abrechnungen  
über die Reparaturen, die wichtigsten Rhein-  
müllergeschlechter und vieles andere mehr.

Ein Schiffsmodell, Mühlenwerkzeuge und  
Getreidemaße sollen dazu beitragen,  
die Textlastigkeit einer solchen  
Archivalienausstellung aufzulockern.

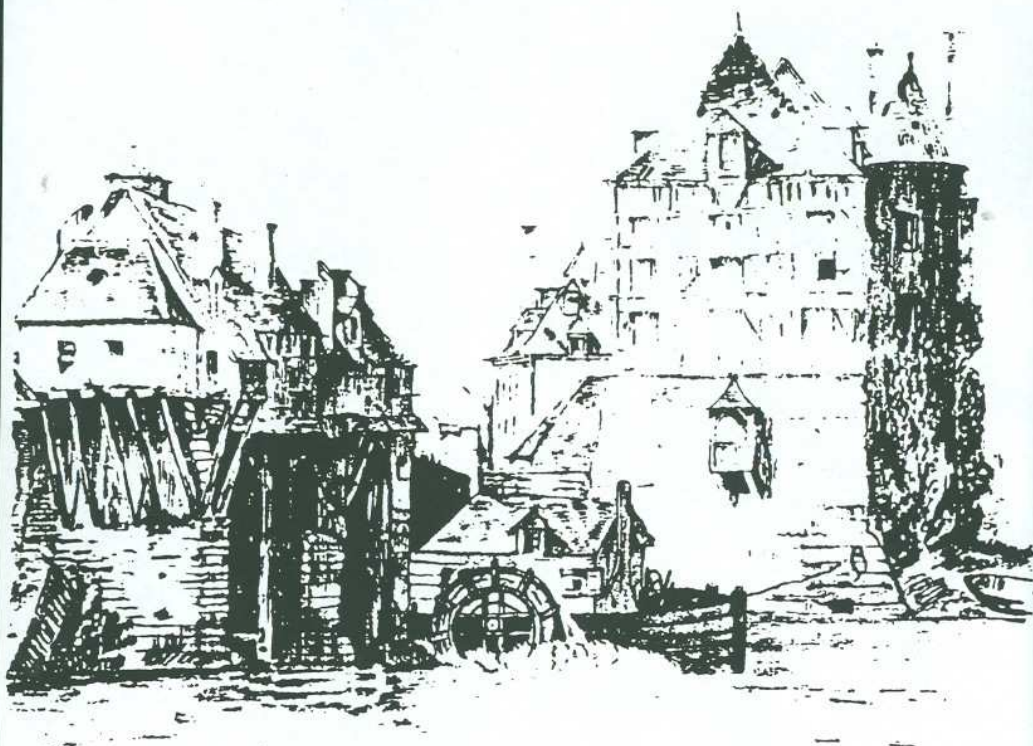


**400 JAHRE SCHIFFSMÜHLEN  
AM ALPENRHEIN  
1466 - 1861**

**Führer durch die Ausstellung  
17. Juni bis 30. August 1991**

*Bregenz: Vorarlberger Landesarchiv 1991*





Kat.Nr. 2/12

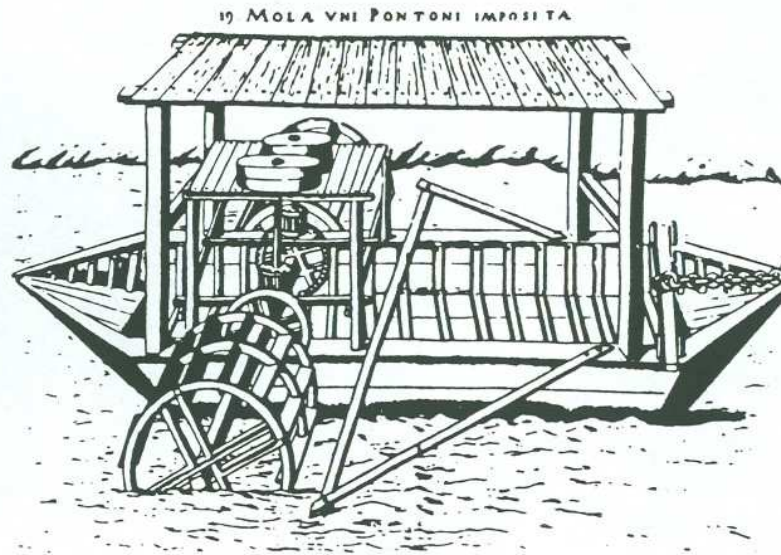
Bleistiftzeichnung von

Betsy Eugénie Emery (\* 1838 in Aigle/Vaud)

Schiffsmühle (auf der Ill bei Straßburg ?)

## Inhalt

Zur Einführung	5
1. Begriff und Beschreibung	8
2. Ausgewählte Typen	9
3. Historische Belege und Verbreitung	12
4. Bau und Instandhaltung	14
5. Modell der Ender-Mühle in Mäder	17
6. Funktionen und Inventare	18
7. Lehen und Rechtsvorschriften	21
8. Rheinmüller	23
9. Alltagsleben auf der Rheinmühle	25
10. Gefahren und Umweltfragen	27
Schrifttum	29



Kat.Nr. 5/4

## Zur Einführung

Unsere Landschaft am Alpenrhein war lange Zeit durch die Schiffsmühlen auf dem Rhein geprägt. Ihre große Zahl und historische Bedeutung erklärt sich durch das anhaltende Bevölkerungswachstum sowie die noch in ihren Anfängen steckende industrielle Revolution, die später aber auch den Kleinmühlen ein Ende bereitete. Nur wenige Schiffsmühlen haben die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erlebt, im Rheintal war es - nach dem bisherigen Wissensstand - nicht eine einzige.

Die besonders im letzten Jahrzehnt aufgeblühte Industriearchäologie, die sich mit großem Erfolg um die Erhaltung historischer Anlagen solcher Art widmet, steht im Hinblick auf die Schiffsmühlen auf verlorenem Posten. Denn bedingt durch ihre geringe Haltbarkeitsdauer sind - zumindest am Alpenrhein - keine Überreste von Schiffsmühlen erhalten, die konservierungsfähig wären. Selbst die Erinnerung an die Existenz der Schiffsmühlen ist heute weitgehend verloren. Ja nicht einmal mehr die Enzyklopädischen Lexika von Brockhaus (17. Auflage, 1973) oder Meyer (9. Auflage, 1977) widmen der Schiffsmühle einen Artikel. Selbst der Duden - »Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden« (1980) - hat das Wort aus dem deutschen Sprachschatz gestrichen, in dem die historisch überlieferte Form Schiffmühle (so noch Grimm, 1894) stillschweigend durch die moderne Variante »Schiffsmühle« abgelöst wurde.

Unter den gegebenen Umständen können nur mehr die Archive dazu verhelfen, die Erinnerung an die Schiffsmühlen auf dem Alpenrhein zu wecken. Gerade in jüngster Zeit wurde - nämlich auf dem Deutschen Archivtag 1990 in Karlsruhe - die Bedeutung der Archive für die Technikgeschichte betont. Und so war auch für die Auswahl dieses Ausstellungsthemas nicht zuletzt die Absicht des Vorarlberger Landesarchivs entscheidend, damit einmal generell auf die technikgeschichtliche Überlieferung aufmerksam zu machen. Die Ausstellung sollte ein erster Schritt zu einem technikgeschichtlichen Fachrepertorium sein. Zusätzliche Aktualität gewann das Thema im Hinblick auf die derzeit geplante Ausstellung »Rhein-Schauen«, die aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Internationalen Rheinregulierung vom 9. Mai bis 31. Oktober 1992 in den Werkhöfen Lustenau und Widnau/Diepoldsau gezeigt wird.

Die Ausstellungen des Vorarlberger Landesarchivs dienen, was im Wesen des Archivs begründet liegt, in erster Linie der Aufbereitung von Quellen zu einem bestimmten Thema. Sie sind, wenn man so will, ein »begehbare Fachrepertorium«. Ausgestellt wird im wesentlichen nur eigenes Archivmaterial, das allenfalls zur Veranschaulichung mit wenigen Leihgaben oder Kopien aus Fremdbeständen ergänzt wird.

Das ergibt sich schon aus dem Ausstellungszweck: der Erarbeitung eines Fachrepertori- ums, das allerdings - schon im Hinblick auf den beschränkten Platz - nur eine Auswahl zeigen kann, aber doch immerhin einen repräsentativen Querschnitt durch alle Quellen- gattungen bieten soll: Karten, Pläne, bildliche Darstellungen, Urbare, Rechnungen, Bau- akten, Gerichtsprotokolle, Unglücksfälle, Verfachbücher, Rechtsvorschriften bis hin zu personenbezogenen Archivalien (Geburtsbriefe, Lehrzeugnisse, Pässe, Heimatscheine) usw. Sogar die Reichsregister sind vertreten.

Im einzelnen erfaßt die Ausstellung die historischen Belege über die Verbreitung der Schiffsmühlen auf dem Alpenrhein, Fragen des Baus und der Instandhaltung der Schiffsmühlen, deren Funktionen und Inventare, ihre Position im öffentlichen und priva- ten Recht, die gesellschaftliche Stellung der Rheinmüller, das Alltagsleben auf der Rheinmühle, schließlich sogar auch Fragen des Umweltschutzes.

Der in dem Titel der Ausstellung angesprochene Zeitraum ihrer Existenz durch vier Jahrhunderte, gegeben durch die Eckdaten 1466 und 1861, hat keinen absoluten Anspruch. Im Gegenteil: 1466 wird von einer Erneuerung schon bestehender Lehen auf dem Rhein gesprochen. Doch die Erweiterung der genannten Eckdaten in die eine oder in die andere Richtung hinaus dürfte kaum wesentlich neue Erkenntnisse bringen. Die zeitlichen Schwerpunkte liegen ohnehin auf dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. Und hier darf als ein wesentliches Ergebnis der Ausstellung festgehalten werden, daß das Vorarl- berger Landesarchiv in der Lage ist, bis in die Details der zu verwendenden Holzarten genaue Pläne zu einer allfälligen Rekonstruktion einer Schiffsmühle zu liefern. Auch wenn gelegentlich Anleihen bei den sehr viel verbreiteteren, insgesamt aber wohl weni- ger leistungsfähigen Wassermühlen gemacht werden müssen, dürfen die Schiffsmühlen im Hinblick auf die gestellten Fragen als recht gut dokumentiert gelten.

Allen, die am Aufbau dieser Ausstellung mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle ge- dankt, vor allem meinen Mitarbeitern im Hause, ganz besonders Frau Cornelia Albertani und Herrn Josef Sailer, nicht zuletzt aber auch meinem Sohn Markus Burmeister für das mit sehr viel Liebe zum Detail erstellte Modell, die Kolorierung der Pläne sowie für zahlreiche Leihgaben. Für Leihgaben habe ich auch der Vorarlberger Landesbibliothek und dem Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz sowie Herrn Willi Rupp in Hörbranz meinen herzlichen Dank auszusprechen. Das Vorarlberger Landes- archiv widmet diese Ausstellung Herrn Dr. Hubert Feßler in Innsbruck als ein Zeichen der Anerkennung für seine mühlenkundlichen Beiträge zur Landesgeschichte, in die er auch die Schiffsmühlen einbezogen hat. Möge diese Ausstellung eine Anregung zu wei- tergehenden Studien zur Vorarlberger Mühlengeschichte geben. Auch wenn die Rekon- struktion einer Schiffsmühle heute noch kein Thema ist, das Beispiel der Wiederher- stellung der »Hohentwiel« oder der in Planung befindliche Bau eines historischen Bo-

densee-Lastschiffes durch den »Lädinen-Verein« in Immenstaad geben doch Anlaß zu berechtigter Hoffnung, daß eines Tages auch wieder eine Schiffsmühle auf dem Rhein in Betrieb gehen wird.

Mit Freude und Dankbarkeit hat das Vorarlberger Landesarchiv das größte Inter- esse registriert, daß seitens des Bundesinnungsmeisters der Müller, Herrn Kommerzialrat Leopold Haberfellner, sowie der einschlägigen Fachorgane, der österreichischen Müllerzeitung »Mühlenmarkt« und der deutschen Müllerzeitung »Die Mühle + Mischfuttertechnik«, der Ausstellung entgegengebracht worden ist. Ein solches Interesse zeigt, daß die Öffnung des Archivs zur Technikgeschichte sich auf dem richtigen Wege befindet und künftig weitere Ausstellungen zu einer derartigen Thematik gefragt sind.

Bregenz, den 14. Juni 1991

Karl Heinz Burmeister  
(Member of The International Molinological Society)

## 1 Begriff und Beschreibung

1/1 Johannes Hering, Tractatus singularis de molendinis, Frankfurt 1625.

*Denique visuntur molendina NAVALIA, quae instar navium, anchoris aut rudente ad palum alligata, super fluminibus natant, ac veluti de loco in locum ambulant, nullo manuum auxilio, sed aquarum lapsu, et versatilium rotarum labore continuo, nocte dieque ad nutum unius hominis operantia; ex inde quoque Germanis Schiffmühlen appellata, cuiusmodi multa passim fluitant in Ligeri, Pado, Ticino, Tiberi, Danubio, Albi et Visurgi etc.*

Schließlich gibt es Schiffmühlen, die Schiffen ähnlich mittels eines Ankers oder Seils an einen Pfahl angebunden auf dem Wasser schwimmen und gleichsam von Ort zu Ort wandern ohne Hilfe der Hände, sondern durch die Strömung der Wasserläufe und die ständige Arbeit der Laufräder Tag und Nacht arbeiten auf dem bloßen Wink eines einzigen Menschen hin. Daher werden sie von den Deutschen auch »Schiffmühlen« genannt. Dergleichen schwimmen viele in der Loire, im Po, Ticino, Tiber, in der Donau, Elbe und Weser usw.

1/2 Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. 15, Leipzig 1899, Sp. 90.

*SCHIFFMÜHLE, f. eine auf einem platten Fahrzeuge erbaute wassermühle auf einem flusse; schiffmüle, molendina navalia SYBELER 1303.*

*SCHIFFMÜLLER, m. der eigenthümer oder vorgesetzte einer schiffmühle. ADELUNG.*

1/3 Beschreibung einer Schiffmühle mit Plänen in der ökonomisch-technischen Enzyklopädie von Johann Georg Krünitz, Berlin 1804.

## 2 Ausgewählte Typen

2/1 Älteste Darstellung einer Rheinschiffmühle aus Köln 1483.  
Kolorierte Xerokopie (vergrößert)

2/2 Älteste Darstellung einer Rheinschiffmühle aus Köln aus einer Inkunabel von 1483. Original im Einband eines Hohenemser Rechnungsbuches von 1685-1689.  
Hds.u.Cod., HoA 227

2/3 Darstellung einer Donauschiffmühle in Regensburg 1493.  
Kolorierte Xerokopie

2/4 Darstellung einer Donauschiffmühle in Regensburg 1493.  
Kolorierte Xerokopie (vergrößerter Ausschnitt)

2/5 Faksimile-Ausgabe der Weltchronik von Hartmann Schedel aus dem Jahre 1493, Lindau (1988), Blatt 97/98, Holzschnitt von Regensburg mit Abbildung der Schiffmühle.

2/6 Die Rheinschiffmühlen in Köln und die Limmat-Schiffmühlen in Zürich um 1550.  
Aus: Sebastian Münster, Cosmographey, Basel 1598.  
Kolorierte Xerokopie

2/7 Sebastian Münster, Cosmographey, Basel 1598, S. dccxxvj - dccxxvij (Köln).

2/8 Sebastian Münster, Cosmographey, Basel 1628, S 726-727, Reprint Lindau 1984 (Zürich).

- 2/9 Italienische Schiffsmühle an einer Brücke, zugleich Mahl-, Stampf- und Schleifmühle.  
Aus: Vittorio Zonca, *Novo Teatro di Machini et Edificii*, 1607.  
Kolorierte Xerokopie
- 2/10 Italienische Schiffsmühle um 1590.  
Aus: F. Veranzio, *Machinae Novae*, um 1590 (aus: John Reynolds, *Windmills & Watermills*, New York (N.Y.) 1970, p. 19).  
Kolorierte Xerokopie (vergrößert)
- 2/11 Schiffsmühle auf dem Po.  
Zeichnung von Hubert Feßler (Innsbruck).  
Kolorierte Xerokopie
- 2/12 Betsy Eugénie Emery, \* 1838 in Aigle (VD).  
Bleistiftzeichnung einer Schiffsmühle (Straßburg?).  
Original, Privatbesitz
- 2/13 Schiffsmühle auf der Rhône vor Lyon, nach einer Ansicht von Simon Maupin, 1625.  
Aus: André Latreille, *Histoire de Lyon et du Lyonnais*, Toulouse 1975.
- 2/14 Älteste Darstellung einer Schiffsmühle auf dem Alpenrhein bei Diepoldsau, 1614 (in einem Grenzmarkierungsplan).  
Aus: Diepoldsau. Schmitter. *Unser Dorf auf der Rheininsel*. Diepoldsau 1990, S. 21.

- 2/15 Die Schiffsmühlen vor Mainz um 1800.  
Aus: Heinrich Wothe, *Mainz. Ein Heimatbuch*, Frankfurt 1977, S. 87.  
Xerokopie eines Aquarells von Caspar Schneider
- 2/16 Die Rheinmühlen gegenüber Mainz-Mombach.  
Aus: Heinrich Wothe, *Mainz. Ein Heimatbuch*. Frankfurt 1977, S. 215.  
Xerokopie einer Lithographie von Jos. Aumüller 1866
- 2/17 Johann Georg Krünitz's ökonomisch-technologische Encyclopädie, 95. Teil: Mühle, Berlin 1804.
- 2/18 S. Takats, *The Hungarian Mill (Bibliotheca Molinologica)*, Reading 1978.  
Foto 1907
- 2/19 Donau-Schiffsmühle  
Aus: John Reynolds, *Windmills & Watermills*, New York (N.Y.) 1970, S. 20.  
Foto um 1910
- 2/20 Schiffsmühle bei Ottensheim an der Donau (Oberösterreich).  
Foto vor 1920  
Original, Privatbesitz

### 3 Historische Belege und Verbreitung

3/1 Standorte von Schiffsmühlen im Rheintal vom 15. bis zum 19. Jahrhundert.

3/2 Erfindung der Schiffsmühle 536 nach dem Bericht des byzantinischen Geschichtsschreibers Prokop.

3/3 Bestandsübersicht (15. - 19. Jahrhundert)

1. Rheineck	1466
2. Gaissau	1769
3. Höchst	1603, 1634, 1769, 1812/13 (2), 1826 (2)
4. St. Margrethen	1812/13 (2), 1826
5. Lustenau	1604, 1611, 1620, 1634, 1652 (2), 1670 (2), 1674 (2), 1720/21, 1770, 1790, 1793 (2), 1801, 1812/13 (2), 1822, 1826 (2)
6. Widnau	1606, 1617, 1737, 1751/80, 1812/13 (2), 1826
7. Schmitter	1769,
8. Diepoldsau	1614, 1769
9. Zum Bauern	1624, 1634, 1670 (3), 1710, 1731, 1750, 1763, 1769, 1772-1789
10. Kriessern	1769, 1812/13
11. Mäder/Koblach	1511, 1680, 1769 (3), 1807, 1812/13, 1826, 1853, 1861,
12. Montlingen	1769, 1812/13
13. Oberriet	vor 1634
14. Ruggell	ca. 1574 - 1651

3/4 Definition der Regalien durch die Juristen von Bologna während des Reichstages auf den Ronkalischen Feldern 1158.

*Hec itaque regalia esse dicuntur: moneta, vie publice, aquatica, flumina publica, molendina [...].*

Übersetzung: Sie sagen, daß dieses Regalien sein: Münzen, öffentliche Wege, Wasserrechte, öffentliche Flüsse, Mühlen [...].

Constitutiones et acta publica imperatorum et regum, hg. v. Ludwig Weiland, Hannover 1893, S. 244

3/5 1466 Oktober 20.

Kaiser Friedrich III. verleiht die Mühllehen auf dem Rhein zwischen Rheineck und Ilanz an Hans Griß aus Götzis und Leonhard Reusch aus Rüdlingen.

*Hannsen Griß vnd Lienhart Rewsch lehen*

*Hannsen Griß von Getzis vnd Lienhartens Rewsch von Rudlingen sein die Müllehen auf dem Rein Nemlich von Reinegk ab vntz gen Inlands mit allen Iren rechten vnd zugehörungen als des Reichs eigen zulehen gnediclich vnd newes verlihen vt in forma. Gehn zw der Newenstatt an montag nach sand Kolmans tag Anno domini m° cccc° lxxj° Re[gni] 26 Ke[isertums] xiiij Hungarie vij°.*

*Darauf ein fuederbrief an die von Appenzell daz Sy den benannt Griß vnd Rewsch beistand vnd hilf beweisen, so Sy von In darumb angelant werden, damit Sy zu solhen lehen an Irrung gelassen werden.*

Xerokopie: Österreichisches Staatsarchiv, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichsregisterband Q, fol. 40<sup>r</sup>

3/6 1861 April 10.

Die Schiffsmühle des Silvester Gächter in Koblach wird samt dem Inventar (darunter eine große Anhängkette) zum Ausrufpreis von 600 Gulden versteigert. Versteigerungsdikt aus dem Bregenzer Wochenblatt vom 23. April 1861.



#### 4 Bau und Instandhaltung

4/1 1652 April 22.

In Anwesenheit des Grafen von Hohenems wird der Bau einer zweiten Rheinmühle in Lustenau beschlossen.

Auszug aus dem Verhörprotokoll:

Graf Karl Friedrich von Hohenems erlaubt dem Jerg Göser aus Lustenau den Bau einer zweiten Rheinmühle zu denselben Bedingungen wie die Hollensteinische Rheinmühle, weil Lustenau so *popolos* geworden sei und daher einer dritten Mühle bedürfe. Göser zahlt einen Ehrschatz von 200 Gulden und jährlich 1 Malter Kerren, worüber er einen Lehenreversbrief ausgestellt hat.

Hds. u. Cod., HoA 345, Bl. 238<sup>r</sup>

4/2 Abrechnung des Zimmermeisters Joseph Zobel von Höchst betreffend seine Arbeit an der neuen Rheinmühle zum Bauern 1720/21.

*M. Joseph Zobel Zimmermeister von Höchst hat dem der neuen Rheinmühlen sambt seinen gesellen und lehrJungen verdient iedes Tags für alle 3 täglich 1 fl. 26 x Thut 59 fl 10 xr, dan der Schreiner in 27 Täggen iedes Tags 30 x Thut 13 fl 30 xr beide posten zusammen lauth beylag ... 72 fl. 40.*

*Dem Jos Holenstein Millern zue Lustnaw so bey der neuren Rheinmühlen 9 Täg geholfen arbeiten, bezahlt, so mit Franz Geser Rheinmüller fol. 334 verraith worden à 30 x 4 fl. 30*

Hds. u. Cod., HoA 235, p. 111 f.

4/3 vor 1734.

Gesuch des Rheimüllers Franz Geser an Graf Franz Rudolf von Hohenems, das nötige Holz für den Neubau der baufälligen Rheinmühle zum Bauern ausschlagen zu lassen.

HoA 48,55, ohne Datum

4/4 Abrechnung des Rheinmüllers Franz Geser wegen eines neuen Mühlsteins Hohenemser Untertanenbuch für 1734

Verbindlichkeiten des Rheinmüllers Franz Geser:

<i>Ferndrig rest herein</i>	35 fl.	38
<i>Bestand gelt von der Rheinmühle Georgi 1734 biß 1735</i>	60 fl.	
<i>Für fastn.henn</i>		12 Kr.
	<hr/>	
	95 fl.	40
<i>10 Mesle Zeh. Türkhen</i>		25 Kr.
	<hr/>	
<i>Thut</i>	96 fl.	5 Kr.

*Rechnet ab wegen dem Mühlstein so gnädige herrschaft bezahlt laut Schein*

	12 fl.	
<i>dem 22. May 1734 bezahlt</i>	15 fl.	
<i>den 10. Martij 1735 bezahlt</i>	14 fl.	
<i>den 23. April 1735 widerum hat 3 Viertel Weismehl</i>	30 fl.	48 Kr.
	<hr/>	
	71 fl.	48 Kr.

*bleibt herein 24 fl. 17 Kr.*

Hds. u. Cod., HoA 131, S. 386.

4/5 1772 Dezember 10.

Rechnung des Seilers Sebastian Opser aus Altenstadt an den Oberamtmann in Hohenems für zwei Mühlenseile für die 1772 hinweggerissene Rheinmühle.

HoA, Sch. 293, Fasz. 1772/73, No. 71

4/6 1822 Januar 7.

Vertrag der Rheinmüller Hämmerle in Lustenau mit Johann Braun und Joseph Hermann über den Bau einer neuen Rheinmühle.

Rh. u. Pg. Lustenau, Sch. 46, 20/1

4/7 1629 erstelltes Verzeichnis sämtlicher Bauten, die von den Grafen von Hohenems erhalten werden müssen. Rechts unten sind die herrschaftlichen Mühlen aufgeführt, darunter 1 Rheinmühlen.

HoA 48,52

4/8 Hohenemser Rechnungsbuch für 1774/75 (Kopie):

Zimmermeister Hans Ulrich Fend aus Mäder erhält einen Betrag von 14 Gulden und 30 Kreuzern für die Reparatur der Rheinmühle (zum Bauern).

Hds. u. Cod., HoA 295, S. 37

4/9 Hohenemser Rechnungsbuch für 1766/1767 (Kopie):

Dem Rheinmüller (zum Bauern) Hans Jerg Jäger wird der Betrag von 2 Gulden und 15 Kreuzern vergütet. Jäger hat dieses Geld laut beiliegender Originalquittung an den Schreiner Silvester Reiß in Hohenems für den Bau eines neuen *Trummelkasten* bezahlt.

Hds. u. Cod., HoA 286, fol. 37<sup>a</sup>

Die Quittung liegt ab unter HoA Rechnungen 1766/76, Nr. 85

4/10 Hohenemser Rechnungsbuch für 1767/68 (Kopie):

Dem Rheinmüller (zum Bauern) wird ein Betrag von 1 Gulden und 8 Kreuzern vergütet. Der Betrag wurde laut beiliegender Originalquittung des Schmiedes Mathis Gisinger von Bauern für die Anfertigung von 2 breiten Billeisen und 5 Spitzbilleisen in Rechnung gestellt.

Hds. u. Cod., HoA 287, fol. 71

Die Quittung liegt ab unter HoA Rechnungen 1767/68, Nr. 65

## 5 Modell der Ender-Mühle in Mäder

5/1 Modell der Schiffsmühle von Johann Ulrich und Fidel Ender in Mäder.

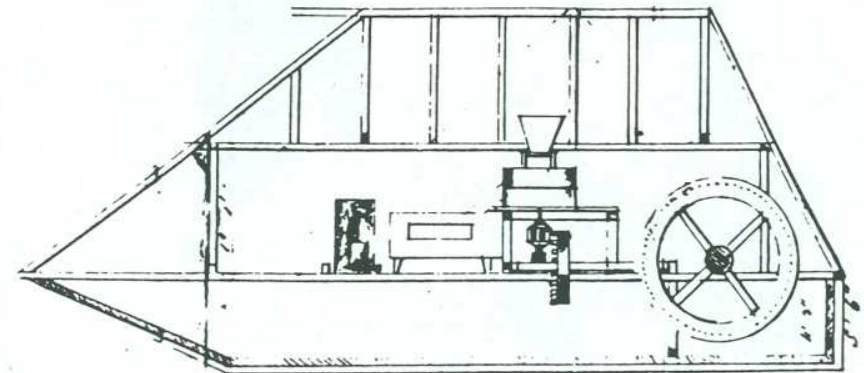
Angefertigt von Markus Burmeister, 1991 (Maßstab 1/6 nach dem Plan des Baubezirk Feldkirch, Sch. 18, IX/4).

5/2 Plan für den Bau einer neuen Schiffsmühle der Brüder Johann Ulrich und Fidel Ender in Mäder 1853.

Baubezirk Feldkirch, Sch. 18, IX/4

5/3 Beispiel für handgetriebene und maschinengetriebene Aufzüge aus England.

Aus: John Reynolds, Windmills & Watermills, New York (N.Y.) 1970.



*Einflussmühl. in Mäder*

Kat.Nr. 5/2

## 6 Funktionen und Inventare

6/1 Inventar und Beschreibung der Mhlsteine (Funktionen) der Rheinmühle zum Bauern im Hohenemser Untertanenbuch 1691/93.

Verbindlichkeiten des Rheinmüllers Meister Georg Hoch.

Bemerkenswert ist besonders das Inventar (im unteren Drittel der linken Seite):

*In der Mhlin seind 1 hebeisen, 1 eisenen schlegel vnd 9 bill.*

*1 Eysene Winden gehört der herrschaft.*

<i>Die Weiß Mhlin haltet</i>	12 1/2 Zoll
<i>Die Mütler Weiß Mhlin</i>	12 1/2 Zoll
<i>Die Rauch Mhlin</i>	13 3/4 Zoll
<i>Der Gärbstein der läuffer hat</i>	2 1/4 Zoll
<i>Der Vnder ist abgeschätzt</i>	

Hds. u. Cod., HoA 96, S. 58

6/2 Inventar einer Lustenauer Rheinmühle von 1763

*Inventarium*

*Was bey antretung der Rhein-Mühlen vorhanden gewesen, wie folgt.*

5 St[ück] Sibe	[= Siebe]
2 Beutel	
1 Halb-Viertel-Meß	[= Maß von ca. 12,35 Liter]
1 Halb-Viertel-Meß	
1 Meßle	[= Maß von ca. 1,5 Liter]
1 Halb Meßle	[= Maß von ca. 0,75 Liter]
1 Ymele	[= Maß von ca. 6,2 Liter]
9 bill-Eysen	[= Hammer zum Spitzen der Mhlsteine]

1 Hebeisen	
1 stem Eisen	
3 Sperr Ketten	
1 Spitz-Hammer	
1 Schop-Eisen	[= Eisen zum Verstopfen der Fugen]
1 Mühle trog	
1 standen	[= großer Bottich]
1 Wannen	
1 Kehr-wüsch	
1 Eisen-schlägel	
1 Rütt-Hauen	[= Hackeisen mit zwei Spitzen]
2 groß vnd	
1 Klein Näper	[= Bohrer]
1 Winden	
1 lupf-schierl	[= Hebegeschirr]

*So beschehen Embß den 20<sup>ten</sup> Novembris 1763*

*Test: Leo Renntmeister m.p.*

HoA 48,55

6/3 Kornmaß, Holz mit Eisenbändern verstärkt, bezeichnet mit Brennmarke M+F, gekreuzte Schlüssel (Gericht Montafon) 1795.

Durchmesser: 31,5 cm, H 17,5 cm

Leihgabe des Vorarlberger Landesmuseums

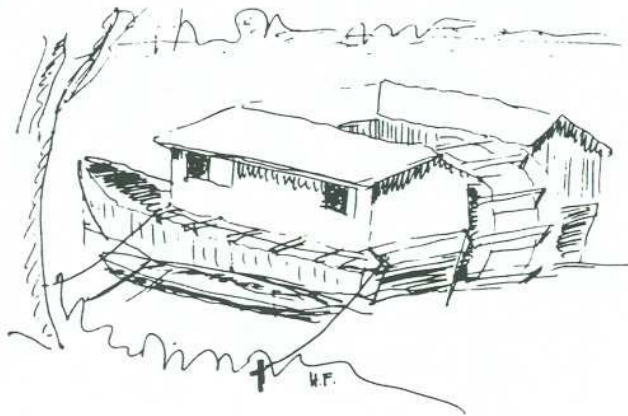
6/4 Kornmaß, Holz mit Eisenbeschlägen und Eisenstreben, Wand Brennstempel 2 L, 6 Doppeladler 23, 897

Leihgabe des Vorarlberger Landesmuseums

6/5 Seilrolle eines Lastenaufzuges, Spessart um 1800.

An allen Mhlen befanden sich Aufzugsvorrichtungen um die Getreidesäcke auf den Stein- oder Mahlboden zu befördern. Diese wurden entweder von Hand, meist aber über eine Kupplung direkt von dem Getriebe in Bewegung gesetzt.

- 6/6 Zähne und Kammräder aus dem 19. Jahrhundert  
 a) Nicht bearbeiteter Rohling  
 b) Bearbeiteter Kammradzahn mit starken Gebrauchsspuren (1896)  
 Privatbesitz
- 6/7 Billeisen zum Schärfen der Mühlsteinfurchen  
 a) Billeisen (Privatbesitz)  
 b) Billeisen (Privatbesitz)  
 c) Billeisen (Privatbesitz)
- 6/8 Bohrer  
 Privatbesitz
- 6/9 Mehlschaufel zum Zusammenschieben des Mehls im Beutelkasten  
 Privatbesitz
- 6/10 Fragment eines Mühlsteins  
 Privatbesitz



Kat.Nr. 2/11

## 7 Lehen und Rechtsvorschriften

- 7/1 Hohenemser Urbar von 1611  
 Späterer Nachtrag: *zum Bauren*  
 Hds. u. Cod., HoA 11, Bl.20<sup>r</sup>
- 7/2 1604 Oktober 11.  
 Dem Clauß Hollenstein in Lustenau wird der Bau einer Rheinmühle bewilligt. Clauß Hollenstein wird in demselben Verhörprotokoll am 12. Juli 1604 als *gewester Müller* und am 2. August 1604 als *alter Müller* bezeichnet. Er war also wohl schon zuvor Inhaber einer Rheinmühle gewesen.  
 Hds. u. Cod., HoA 341, sub dato
- 7/3 1604 November 11.  
 Lehenreversbrief des Klaus Hollenstein von Lustenau gegen Graf Kaspar von Hohenems, der ihm erlaubt, *ain newe Mühlin auff dem Rhein zubawen vnd zestellen*. Der Gemeinde Lustenau darf durch den Betrieb der Mühle kein Schaden entstehen. Der jährlich auf Martini zu zahlende Mühlezins beträgt ein Malter Kernen auf den Kornkasten nach Hohenems zu liefern.  
 HoA Urk. 5237
- 7/4 Hohenemser Untertanenbuch für 1720  
 Verbindlichkeiten des Rheinmüllers Franz Geser:
- |   |          |               |     |
|---|----------|---------------|-----|
| <i>Soll ferndrigen Rest</i>                         | 10 fl.   | 29 Kr.        | 4 h |
| <i>Bestandszüns von Georgij 1720 bis dahin 1721</i> | 60 fl.   |               |     |
| <i>Obs gelt</i>                                     |          | 9 Kr.         |     |
| <i>Wein 2 maß à 7 x</i>                             |          | 14 Kr.        |     |
| <i>Wein 1 Eimer 10 maß à 6 x</i>                    | 4 fl.    | 12 Kr.        |     |
| <i>Brodt</i>  |          | 28 Kr.        |     |
| <i>Ehrschatz von der newen Rheinmihlen</i>          | 100 fl., | darahn er dem |     |

H. Haußmaister einzuhändigen  
50 fl., den rest hiehero zuver-  
rechnen

50 fl.

Thut

125 fl. 32 Kr. 4 h

Hds. u. Cod., HoA 115, S. 334

7/5 Lehenbrief und Reversbrief verschiedener hohenemsischer Rheinmühlen von 1606 bis 1748

a) 1606	Balthasar Zellweger	Monstein (Widnau)
b) 1652	Georg Geser	Lustenau
c) 1716	Johannes Geser	zum Bauern
d) 1718	Johannes Geser	zum Bauern
e) 1718	Johannes Geser	zum Bauern
f) 1746	Franz Joseph Geser	zum Bauern
g) 1748	Franz Joseph Geser	zum Bauern

HoA, Urkunden 2. Reihe, sub dato

7/6 Müllerordnung für Tyrol und Vorarlberg vom 4. August 1818. In § 18 wird die Taxe für die Vermahlung auf Schiffsmühlen festgelegt.

Aus: Provinzial-Gesetzsammlung von Tyrol und Vorarlberg für das Jahr 1818, Band 5, Innsbruck 1824, S. 739 ff. (hier besonders S. 755).

7/7 1511 August 6.

Lehenbrief Kaiser Maximilians I. für die Rheinmühle in Mäder für Hans Gächter und seine Ehefrau Anna, Abschrift vom 27. Juni 1813.

Vorarlberger Akten 201

7/8 1728 Juni 20.

Circulare über die Erwerbung von Pfandrechten auf Schiffsmühlen. Es wird entschieden, daß die Schiffsmühlen bewegliche Sachen sind und daher nicht in die Grundbücher gehören.

Gemeindearchiv Götzis 28/24

## 8 Rheinmüller

### 8/1 Rheinmüller zu Lustenau (in Auswahl)

Hollenstein, Klaus	1604, 1611
Hämmerle, Klaus	1620
Hämmerle, Martin	1654, 1655
Hollenstein, Jos	1721
Hämmerle, Georg	1770
Hämmerle, Georgs Witwe	1770
Hämmerle, Peter	1793
Hämmerle, Peter Paul	1793
Hämmerle, Johann (Jerglis)	1793
Riedmann, Gottfried	1793
Riedmann, Lorenz	1793
Hämmerle, Jakob	1793
Hämmerle, Franz	1793
Hämmerle, Franz Anton	1822
Hämmerle, Franz Joseph	1822
Hämmerle, Johann Georg	1822

### 8/2 Rheinmüller zum Bauern (in Auswahl)

Fleisch, Lutzi	1634, 1652
Fendt, Jakob	1634
Geser, Georg (aus Lustenau)	1652
Hoch, Georg	1691 - 1708
Geser, Christoph	1699 - 1701
Geser, Johannes	1716 - 1718
Geser, Franz	1718 - 1734
Geser, Franzens Witwe	1734 - 1750
Geser, Franz Joseph	1746 - 1760
Jäger, Anton	1758
Jäger, Hans Georg	1758 - 1789

Mathis, Benedikt 1763 - 1776  
 Geser, Joseph 1775 - 1789

## 8/3 Rheinmüller in Mäder (in Auswahl)

Gechter, Hans	1511
Gechter, Anna	1511
Zimmermann, Adam	1680
Zimmermann, Peter	1680
Kilga, Kaspar	1680
Stark, Johann Kaspar	1812
Böckle, Arbogast	1812
Ender, Johann (Bartolomäus Sohn)	1812
Ender, Hans Ulrich	1853
Ender, Fidel	1853
Gächter, Silvester	1861

8/4 Geburtsbrief von 1679 des Müllers Jakob Hämmerle von Lustenau (geb. 1658)  
VLA Urk. Nr. 6485.8/5 Zunftbuch der Meister-Müller und Bäcker im Gericht Rankweil-Sulzberg 1717 ff.  
Hds. u. Cod., Zunftbücher, Rankweil 18/6 Christoph Weigel, Abbildung und Beschreibung der gemein-nützlichen  
Hauptstände, Facsimile-Neudruck der Ausgabe Regensburg 1698, Nördlingen 1987,  
S. 472-476 ("Der Müller").

## 9 Alltagsleben auf der Rheinmühle

- 9/1 Auszug aus dem Feldkircher Stadtrecht des 14. Jh.: Die Mühle als Ort der Prostitution.  
 Aus: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 21, 1868, S.157

## 9/2 Urfehdebriefe einer Lustenauer Diebesbande aus dem Jahre 1611.

## a) 1611 August 5.

Urfehde des Jos Hollenstein aus Lustenau, des Rheinmüllers Clauß Hollensteins Sohn, der sich u.a. der folgenden Straftaten schuldig gemacht hat:

1. Diebstahl eines Malters Gerste, den er auf die Rheinmühle geführt und dort verwahrt, den Sack aber in den Rhein geworfen hatte.
2. Hans Vogel und Jakob Vetter haben ein gestohlenes Malter Kernen auf die Rheinmühle gebracht, das er ihnen abgekauft hat.
3. Clauß Ritter hat ihm dreimal gestohlenen Fesen [= Dinkel] auf die Rheinmühle gebracht, wo er von ihm abgekauft wurde.
4. Er war zweimal beim Diebstahl von Gänsen beteiligt, die auf der Rheinmühle gegessen wurden.

Er wird verurteilt, 240 Tage lang auf eigene Kosten bei der Instandsetzung von gräflichen Gebäuden zu arbeiten und entstandenen Schaden wieder gut zu machen.

## b) 1611 März 5.

Urfehde des Clauß Ritter aus Lustenau, der u.a. gemeinsam mit Jos Hollenstein, dem Sohn des Rheinmüllers, 4 Gänse gestohlen *vnd in der Rheinmühl in Ime Josen helfen essen*. Er wird zu 60 Tagen Strafarbeit an den gräflichen Gebäuden verurteilt.

## c) 1611 März 5.

Urfehde des Hans Vogel aus Lustenau, der ein Malter Kernen aus einer Lädine gestohlen, in die Rheinmühle geführt und dort dem Josen Hollenstein, Clausen Sohn, verkauft hatte. Er wird zu 60 Tagen Strafarbeit an den gräflichen Gebäuden verurteilt.

d) 1611 März 5.

Urfehde des Jakob Bösch aus Lustenau, der u.a. einen Sack Gerste gestohlen, auf die Rheinmühle des Clauß Hollenstein geführt, dort verwahrt, dann aber den Sack in den Rhein geworfen hatte. Er wird zu 60 Tagen Strafarbeit an den gräflichen Gebäuden verurteilt.

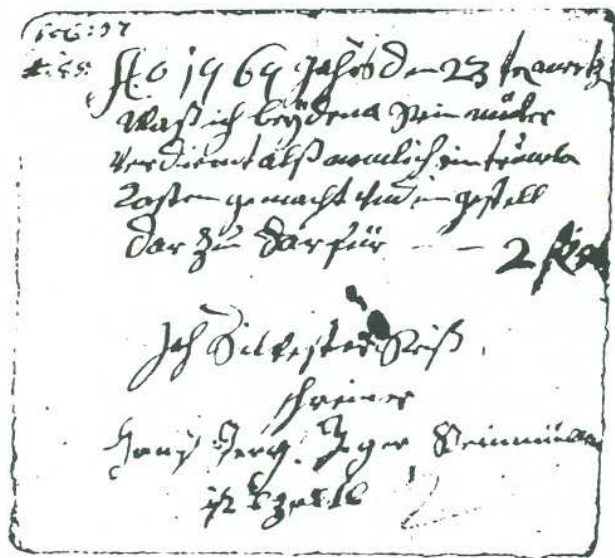
e) 1611 März 5.

Urfehde des Jakob Vetter von Lustenau, der u.a. ein Malter Kernen gestohlen, in die Rheinmühle geführt und dort dem Josen Hollenstein, Clausens Sohn, verkauft hatte. Er wird zu 60 Tagen Strafarbeit an den gräflichen Gebäuden verurteilt.

HoA, Urkunden 2. Reihe, sub dato

9/3 Juristische Abhandlung, ob das Müllerhandwerk Ehrenhaft sei.

Aus: Johannes Hering, Tractatus singularis de molendinis, Frankfurt 1625.



Kat.Nr. 4/9

## 10 Gefahren und Umweltfragen

10/1 1772 September 21.

Der Landvogt bedauert gegenüber dem Hohenemser Oberamtman, daß die Rheinmühle auf das schweizerische Ufer hinweggerissen wurde. Er befiehlt dem emsischen Gerichtsdieners, die nötige Mannschaft aufzubieten, um die Mühle wieder auf das Vorarlberger Ufer zu schiffen.

HoA 48,55

10/2 1790 Februar 1.

Anfrage des Hofmanns von Lustenau beim Oberamt Hohenems, ob die Rheinmühlen tatsächlich ein Hindernis für die Flözerei darstellen.

HoA 101,16

10/3 1801 Mai 6.

Anfrage wegen einer Beschwerde des Schmelzwerkes am Bäumle: Die Rheinmühlen in Lustenau würden den dringend benötigten Transport von Flußsteinen von Hohenems zum Bäumle behindern.

HoA 156,34

# Mühlordnung

für  
Tirol und Vorarlberg.

Zur Vermeidung von Streitigkeiten zwischen Müllern und Mahlgäßen ist es notwendig, genau zu bestimmen, was jene diesen zu leisten haben, und was ihnen dagegen für ihre Arbeit gebührt.

Zur Erreichung dieser heilsamen Zwecke wird daher folgende auf die bisherigen Vorschriften gegründete Mühlordnung mit Genehmigung des hohen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 23. November 1852 Kto. 8833 zur allgemeinen Beobachtung bekannt gegeben.

Sobald dieselbe nach Maßgabe des a. h. Patents vom 27. Dezember 1852 §. 9 in Wirksamkeit tritt, so sind alle davon abweichenden Anordnungen und Gepflogenheiten als ungültig erklärt.

## §. 1.

Kein Mühlenbau, keine Veränderung eines Gerinnes, eines Ein- oder Ablasses, einer Wehre, Schleufe oder Arche, keine Erhöhung oder Erniedrigung eines Paimstockes, Zochbaumes oder Fachbrettes, keine Ausleitung aus einem Flusse oder Bache, keine Uferschüzung oder Verdämmung, eben so auch keine Umstellung einer Mahlmühle in ein anderes Werk, soll ohne Bewilligung der berufenen Behörden und ohne vorläufiges Einvernehmen derjenigen, deren Interesse hierbei befangen ist, vorgenommen werden.

Dieses hat sowohl von Haus- und Nachbarschafts-, als Wehmühlen zu gelten.

## §. 2.

Jedermann steht das Recht zu, die Errichtung einer neuen Wehmühle im ordentlichen Wege zu verlangen. Die politische Behörde hat aber die angeforderte Bewilligung nur dann zu erteilen, wenn dadurch ein Vortheil für die bessere Bedienung des Publikums erreicht wird, und wenn es, ohne die Anrainer des Baches oder Flusses einer Beschädigung auszusetzen, ohne sie in der bisherigen Benützung des Wassers zu beirren, und ohne die Wirkung der bestehenden Wasserwerke zu hemmen oder zu schwächen, geschehen kann.

## §. 3.

Es findet kein Mühlzwang, das ist keine Verbindlichkeit statt, sein Getreide auf einer bestimmten Mühle vermahlen zu lassen, sondern

## Schrifttum

VEITER, BRUNO: Ufr Rhinmühle! Ein heiteres Volksstück in vier Aufzügen, Lustenau o.J.

WELTI, LUDWIG: Graf Kaspar von Hohenems 1573 - 1640, Innsbruck 1963.

Lustenauer Heimatbuch, Bd. 1, Geschichtliche Beiträge von Dr. ELMAR VONBANK, Pfarrer JOSEF GRABHERR +, Dir. ERNST SCHEFFKNECHT, Dr. LUDWIG WELTI, Lustenau 1965.

REYNOLDS, JOHN: Windmills and Watermills, New York (N.Y.) 1970.

SIPMAN, ANTON: Molenbauw. Het staande werk von de bovenkruiers, Zutphen 1976.

TAKATS, S.: The Hungarian Mill (Bibliotheca Molinologica), Reading 1978.

BURMEISTER, KARL HEINZ: Rheinmühlen in Vorarlberg. In: Vorarlberger Volkskalender 1983, Dornbirn 1982, S. 51-53.

WOLFFLE, WILHELM: Das Wasserrad, Technik und Kulturgeschichte, Wiesbaden/Berlin 1987.

FESSLER, HUBERT: Mühlen und Wasserräder in ihrer wirtschafts-, rechts- und technikgeschichtlichen Bedeutung, mit besonderer Berücksichtigung des Mühlenwesens in Vorarlberg, Phil. Diss. Innsbruck 1987 [masch.].

KÖHLMEIER, BIRGIT: 300 Jahre Rhein-Schiffsmühlen. In: Bodensee-Hefte 6/1991, S. 32-33.





Hergestellt in einer 1. Auflage  
von 200 Exemplaren  
Copyright 1991 by Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz  
Alle Rechte vorbehalten

Kataloggestaltung und Herstellung: Cornelia Albertani